

In meiner Heimat grünen Talen,
 Da herrscht ein alter, schöner Brauch:
 Wann hell die Sommersterne strahlen,
 Der Glühwurm schimmert durch den Strauch,
 Dann geht ein Flüstern und ein Winken,
 Das sich dem Ahrenfelde naht,
 Da geht ein nächtlich Silberblinken
 Von Sichel durch die goldne Saat.

5

Das sind die Bursche jung und wacker,
 Die sammeln sich im Feld zuhauf
 Und suchen den gereiften Aker
 Der Witwe oder Waise auf,
 Die keines Vaters, keiner Brüder
 Und keines Knechtes Hilfe weiß —
 Ihr schneiden sie den Segen nieder,
 Die reinste Lust ziert ihren Fleiß.

10

15

Schon sind die Garben festgebunden
 Und rasch in einen Ring gebracht;
 Wie lieblich stohn die kurzen Stunden,
 Es war ein Spiel in kühler Nacht!
 Nun wird geschwärmt und hell gesungen
 Im Garbentkreis, bis Morgenluft
 Die nimmermüden braunen Jungen
 Zur eignen schweren Arbeit ruft.

20

231. Am Brunnen.

25

Wie strahlet ihr im Morgenschein,
 Du rosig Kind, der Blütenbaum
 Und dieser Brunnen, frisch und rein —
 Ein schönes Kleeblatt gibt es kaum.

Wie dreifach lieblich hat Natur
 In euch sich lächelnd offenbart!
 Aus deinem Aug' grüßt ihre Spur
 Des Wandrers stille Morgensfahrt.

Es ist, als käm' aus deinem Mund
 Das Lied, das dort die Quelle singt,
 Es ist, als tät' der Brunnen kund,
 Was tief in deiner Seele klingt!

Und wie der weiße Apfelbaum
 Mit seinen Zweigen euch umweht,
 Dies Bild, zart wie ein Morgentraum,
 Ist ein geschautes Frühgebet!

Reich einen Trunk, du klare Maid,³⁰
 Vom Quell, der deine Kindheit sah!
 Sein Mäuschen sei dir allezeit,
 Die Klarheit deinem Herzen nah!

Ich wünsche Segen deiner Hand
 Zur Arbeit wie zum Liebesbund,³⁵
 Dem bravsten Burschen hie zu Land
 Das keusche Ja von deinem Mund!

232. An das Herz.

Willst du nicht dich schließen,
 Herz, du offnes Haus,
 Worin Freund und Feinde
 Gehen ein und aus?

Schau, wie sie verlegen
 Dir das Hausrecht stets!
 Fühllos auf und nieder,
 Polternd, lärmend geht's.

40